

(S. 299–312), den Brenz in seiner Definition von Taufe und Abendmahl gebraucht (»eyn sacrament und eyn gotlich wortzeychen...«) und der seither vielfach als ein Merkmal württembergischer Theologie betrachtet worden ist. In einem Anhang finden sich schließlich acht wichtige Texte: neben Faksimiledrucken der beiden längst zu Rarissima gewordenen Fassungen von 1527/28 und 1535 verschiedene Vorreden und Beigaben zu anderen Katechismen sowie der erweiterte Haller Katechismus von 1590 und der württembergische Katechismus von 1696 ohne seine umfangreichen Beigaben.

Der Verfasser hat mit diesem Buch eine gewichtige Probe großer Gelehrsamkeit und noch größeren Fleißes vorgelegt, durch die er nicht nur die Brenzforschung, sondern auch die württembergische Kirchengeschichte, die allgemeine Reformationsgeschichte und die Geschichte der religiösen Erziehung wesentlich bereichert hat. Nicht zuletzt muß die gute Lesbarkeit der ungemein materialreichen Darstellung hervorgehoben werden. Es ist dringend zu wünschen, daß bald auch der zweite Band erscheint, der die Bibliographie und – hoffentlich – die Register enthalten wird, die den reichen Inhalt des Werks erschließen.

*Ulrich Köpf*

HARTMUT JOISTEN: *Der Grenzgänger Martin Bucer. Ein europäischer Reformator.* Speyer–Stuttgart: Evangelischer Presseverlag Pfalz – Quell Verlag 1991. 204 S. Ln. DM 24,-.

Die vorliegende kurze Biographie des Straßburger Reformators möchte dessen Leben und kirchengeschichtliche Bedeutung einem weiteren Kreis (evangelischer) Leser zugänglich machen. Wissenschaftlichen Anforderungen genügt sie nicht, was aber wohl auch nicht in der Absicht des Verfassers liegt. »Martin Bucer war der Grenzgänger der Reformation, ökumenisch engagiert und aufgeschlossen würden wir ihn heute nennen« (S. 166): dies trifft freilich nur für Bucers Rolle im Verhältnis zu den entstehenden protestantischen Konfessionen zu, nicht jedoch zu der (mittelalterlichen) Römischen Kirche, der er den Rücken zugekehrt hatte. Bucers Charakter zeigt durchaus auch harte und fanatische Züge, die man nicht verharmlosen sollte, um ihn dem heutigen Kirchenvolk gefälliger erscheinen zu lassen.

Eine den geschichtlichen Tatbeständen widersprechende Verharmlosung ist es auch, wenn es über die Berner Disputation von 1528 heißt: »Es ging dort um die Einführung der Reformation. Mehrere Wochen lang fanden Lehrgespräche unter rund 250 Theologen statt, die schließlich für die Reformatoren erfolgreich zu Ende gingen« (S. 85). Weder dieses noch die anderen Glaubensgespräche, die von 1523 bis 1536 in den oberdeutschen und schweizerischen Städten durchgeführt wurden, führten »schließlich« zum Erfolg der Reformation, sondern deren Einführung stand in allen Fällen bereits zu Beginn der Disputation fest.

Auch die Unterschiede in den Abendmahlsauffassungen, sowohl zwischen den Reformatoren und den katholischen Theologen wie auch unter den Reformatoren, sind ungenau und oberflächlich dargestellt. Es handelt sich immerhin um einen der zentralen und am meisten umstrittenen Lehrgegenstände des Reformatorischen Zeitalters. Wenn diese Fragen bei dem heutigen Kirchenvolk aus Unkenntnis oder Desinteresse gleichgültig geworden sind, so rechtfertigt dies noch keine Fehlinformation in der kirchlich geförderten Populärliteratur. Gewiß sind auch populäre und für Nicht-Fachleute verständliche historische Bücher notwendig. Doch ist es ärgerlich, wenn darin Geschichtsklitterungen vorgenommen werden. Im vorliegenden Fall könnte man deren Liste noch fortsetzen.

In einem Anhang des Buches ist die Ziegenhainer Kirchenordnung von 1538 abgedruckt, die Bucer im Auftrag des Landgrafen Philipp von Hessen für dessen Herrschaftsgebiet verfaßt hat. Dort ist erstmals die heute in den evangelischen Kirchen allgemein übliche Konfirmation der Kinder institutionalisiert. Es folgen eine Tabelle mit Bucers Lebensdaten und ein (sehr dürftiges) Literaturverzeichnis.

*Helmut Feld*

THOMAS HENRY LOUIS PARKER: *Calvin's Preaching.* Edinburgh: T & T Clark 1992. XIII und 202 S.

Thomas Henry Louis Parker ist einer der großen Calvin-Forscher dieses Jahrhunderts. Er hat sich besonders um die Schriftauslegung des Genfer Reformators bemüht. Grundlegend sind seine Werke über Calvins neutestamentliche (1971) und alttestamentliche Kommentare (1986); er hat auch die erste kritische Edition von Calvins Römerbrief-Kommentar (1981) vorgelegt. Eine Vorform des hier zu